

KAPITEL 3: HOFFNUNG

S. 79: A1

exemplarische Lösung:

Selbst schlimme Ereignisse oder Misserfolge können unsere Hoffnung nicht vollends zerstören, wenn wir einen Sinn darin finden, was wir tun.

Ein Beispiel könnte sein: Widerstand gegen Adolf Hitler im Zweiten Weltkrieg (Geschwister Scholl)

S. 80: A3

exemplarische Lösung:

Brainstorming zum Thema	1 Stunde
erste Recherche	3 bis 4 Stunden
vorläufige Gliederung	1 Stunde
genaue Recherche, exzerpieren	2 bis 3 Tage
Inhaltsübersicht erstellen	2 Stunden
Referat verfassen und überarbeiten	2 bis 3 Tage
Präsentationsfolien und Handout erstellen etc.	3 Stunden

S. 81: A4

exemplarische Lösung:

- Biografie Martin Luthers
- Biografie Erasmus von Rotterdams
- vertretene Meinungen
- Konflikt zwischen Luther und Rotterdam
- öffentliche Briefe

S. 82: A7

Inhalt: auf wesentliche Informationen fokussieren, weniger Information auf einer Folie unterbringen bzw. Informationen auf mehrere Folien aufteilen

Schriften z.T. vergrößern (erster Satz ist z.B. zu klein)

insgesamt nur 2-3 verschiedene (und weniger verspielte) Schriftarten verwenden

Text: nur Stichwörter, keine ganzen Sätze

Gliederung: übersichtlicher gliedern

Titel: Farbe mit stärkerem Kontrast wählen

insgesamt nur max. 3 verschiedene Farben verwenden

Quellenangabe zum Bild ergänzen

S. 83: A8

exemplarische Lösung:

Stichworte zu wichtigen fehlenden Informationen: Reformation/Reformator; Ablasshandel; Neuinterpretation der Evangelien des Neuen Testaments; Thesen nicht an Kirchentür genagelt, sondern verschickt (1517)

S. 84: A11

Zl. 5 ff. Gray: Ich behaupte, dass die Grundüberzeugung der Humanisten, die Geschichte der Menschheit sei eine Fortschrittsgeschichte, ein Aberglaube ist. Insofern ist der echte religiöse Glaube ein nützlicher Damm gegen die menschliche Hybris. Für Humanisten enthält die Religion ein subversives Potential, deshalb bekämpfen und pervertieren sie sie.

Zl. 49 ff. Gray: Ich bezweifle es. Leuchfeuer können ein Schiff auf die Klippe locken. Darin liegt ja gerade das Trügerische des Fortschrittsgedankens. Die Humanisten sagen: Das Ziel mag einstweilen unerreichbar sein, aber wir können darauf zuhalten. Das sind Sirenengesänge.

Zl. 93 ff. SPIEGEL: Dass Wissen befreit, dass Erkenntnis auch eine moralische Komponente hat, dass Einsicht und Vernunft das Gute befördern und das Böse zähmen, das ist die Quintessenz europäischer Philosophie. Ihr Abschied vom Humanismus ist ein frontaler Angriff auf das westliche Menschenbild und auf zweitausend Jahre Philosophiegeschichte.

Zl. 148 ff. Gray: Humanisten sagen, dass die Religionen Illusionen sind – aber vielleicht sind sie notwendige Illusionen. [...]

S. 86: A12

Hybris: Hochmut, Selbstüberschätzung

subversiv: etwas untergraben oder verändern wollen, bestehende Regeln umstürzen wollen

Schimäre: ein Wesen, das der griechischen Mythologie entspringt, eine Mischform mehrerer Lebewesen, ein Trugbild

ambivalent: zweideutig

kumulieren: sich zusammenhäufen, anhäufen

Quintessenz: das Wesentliche, Wichtigste

S. 88: A14

Ergebnisprotokoll; Verlaufsprotokoll; Wortprotokoll

S. 95: A38

Mögen die Menschen in aller Welt von mir sagen, was sie wollen – weiß ich doch, wie übel von der Torheit auch die ärgsten Toren reden – , es bleibt dabei: mir, ja mir allein und meiner Kraft haben es Götter und Menschen zu danken, wenn sie heiter und frohgemut sind. Das beweist ihr selber schon zur Genüge; denn sowie ich vor eure große Gemeinde trat, ging augenblicklich über jedes Gesicht ein ganz ungewöhnlicher, überraschender Schein, munter schnellten die Köpfe empor, und ein so ungehemmtes helles Gelächter schallte mir entgegen, daß mich wahrhaftig deucht, es sei euch allen, die ich von nah und fern versammelt sehe, homerischer Götterwein, gewürzt mit Vergißdasleid, zu Kopfe gestiegen, und saßet doch vorher so bedrückt und verängstigt da, als kämet ihr eben aus des Trophonius Höhle. Aber, wie es allemal der Welt im Frühling geht – sobald die Sonne ihr schönes goldenes Antlitz der Erde wieder enthüllt oder nach dem bösen Winter der neue Lenz mit schmeichelndem Zephyr die Fluren fächelt, steht über Nacht die ganze Natur in neuem Gewande, in neuen Farben, in neuer Jugend da –, so hat sich im Nu, sobald ich mich blicken ließ, euer ganzes Wesen verwandelt, und was gewiegte Redner mit einer langen und wohlstudierten Ansprache kaum zustande bringen – ich meine, die schlimmen Sorgen verscheuchen – , ist mir mit dem ersten Schritt vor euch hin gelungen. Warum ich aber heute in dieser ungewöhnlichen Tracht auftrete, sollt ihr sofort vernehmen, falls ihr geruht, mir euer Ohr zu leihen – aber bitte nicht das, womit ihr euch einen frommen Prediger anhört, sondern das andere, das ihr so munter spitzt, sobald ein Marktschreier, ein Hanswurst oder ein Narr in der Schellenkappe seine Witze reißt. Es kam mich nämlich die Lust an, vor euch für ein Stündchen den Sophisten zu spielen – nicht einen von den modernen, die auf den hohen Schulen die Gelbschnäbel mit verwickeltem Unsinn stopfen und zu mehr als weibermäßiger Ausdauer im Zanken abrichten – behüte! Ich halte mich an das Beispiel jener Alten, die von dem anrühigen Titel „der Weise“ nichts wissen wollen und sich bescheiden nur Freunde der Weisheit, Sophisten, nannten. Und da sie nichts lieber taten, als auf Götter und Helden Lobreden halten, so werdet auch ihr eine Lobrede hören; nur gilt sie nicht Herkules und nicht Solon, sondern mir selbst, der Torheit. Ich pfeife nämlich auf jene Weisen, die es gleich bodenlose Dummheit und Unverschämtheit heißen, sobald sich einer selbst lobt. Sei es so dumm, wie sie wollten – wenn sie nur einräumen, es stehe mir gut. Was stimmte nun schöner zusammen, als wenn die Torheit selbst ihren Ruhm ausposaunt und selbst ihr Loblied singt? Denn wer vermöchte mich besser zu geben als ich mich selbst? Der müßte mich schon genauer kennen als ich. Ohnehin will mir das viel passender vorkommen, als was die vornehmen und weisen Herren insgemein tun. Die pflegen in einer Art Scham, die das Gegenteil ist, sich einen katzbuckelnden Redekünstler oder phrasendreschenden Poeten zu bestellen und zahlen ihm Honorar, um aus seinem Munde ihr Lob sich anzuhören, will heißen, eine Lüge dicker als die andere; dabei spreizt sich unser schamhafter Mann wie ein Pfau, und mächtig schwillt ihm der Kamm, wenn der ausgeschämte Lobhudler ihn, den Wicht, einem Gott vergleicht, wenn er ihn preist als vollendetes Muster einer jeden Tugend – himmelweit weiß sich jener selbst davon entfernt – , wenn er die Krähe mit fremden Federn aufputzt, den Mohren weißwäscht, aus einer Mücke einen Elefanten macht. Und schließlich: ich halte es mit dem Sprichwort, das da sagt: „Lobe dich ruhig selbst, wenn es kein anderer für dich tun will.“ Freilich muß ich dabei sagen, daß die Undankbarkeit – oder ist es Faulheit? der Menschen mich befremdet. Denn alle machen mir eifrig den Hof und sonnen sich gern in meiner Gnade, aber unter so vielen Generationen ist nicht einer gewesen, der mit dankbaren Worten der Torheit ein Kränzchen gewunden hätte.

S. 95: A39

exemplarische Lösung:

Durch die Lektüre sollte klar werden, dass die Torheit großen Einfluss auf die Menschheit hat. Ihre Macht besteht besonders darin, dass wenige es wahrhaben wollen, dass die Torheit sie immer wieder befällt. Die Leserinnen und Leser werden mit Beispielen für törichtes Verhalten konfrontiert und sollten daraus lernen, sich anders zu verhalten.

S. 96: A41

Als sie die Reise vollbracht hatten und wieder nach Hause kamen, fragte die Frau den Kaufmann, wie es ihnen ergangen sei. „Seltsam genug“, sagte er, „doch kamen wir wieder zurück.“ Dann rief er Eulenspiegel und sagte: „Kumpan, diese Nacht bleib noch hier, iß und trink dich voll, aber morgen räume mir das Haus! Ich will dich nicht länger haben. Du bist ein betrügerischer Schalk, wo du auch herkommst.“ Eulenspiegel sprach: „Lieber Gott, ich tue alles, was man mich heißet; und doch kann ich keinen Dank verdienen. Aber gefallen Euch meine Dienste nicht, so will ich morgen nach Euern Worten das Haus räumen und wandern.“ „Ja, das tue nur“, sprach der Kaufmann. (Vereinbarung)

Am andern Tag stand der Kaufmann auf und sagte zu Eulenspiegel: „Iß und trink dich satt und dann trolle dich! Ich will in die Kirche gehen. Laß dich nicht wieder sehen!“ Eulenspiegel schwieg. Sobald der Kaufmann aus dem Haus war, begann er zu räumen. Stühle, Tische, Bänke und was er tragen und schleppen konnte, brachte er auf die Gasse, auch Kupfer, Zinn und Wachs. Die Nachbarn wunderten sich, was daraus werden sollte, daß man alles Gut auf die Gasse brachte. (Erfüllung des Auftrags)

Davon erfuhr der Kaufmann. Er kam schnell herbei und sprach zu Eulenspiegel: „Du braver Knecht, was tust du hier? Find ich dich noch hier?“ „Ja, Junker, ich wollte erst Euren Willen erfüllen, denn Ihr hießet mich, das Haus zu räumen und danach zu wandern.“ Und er sprach weiter: „Greift mit zu, die Tonne ist mir zu schwer, ich kann sie allein nicht bewältigen.“ „Laß sie liegen“, sagte der Kaufmann, „und gehe zum Teufel! Das alles hat zuviel gekostet, als daß man es in den Dreck werfen könnte.“ „Lieber Herrgott“, sprach Eulenspiegel, „ist das nicht ein großes Wunder? Ich tue alles, was man mich heißet, und kann doch keinen Dank verdienen. Es ist wahr: ich bin in einer unglücklichen Stunde geboren.“ Damit ging Eulenspiegel von dannen und ließ den Kaufmann wieder hineinschleifen, was er ausgeräumt hatte, so daß die Nachbarn noch lange lachten. (Grund)

S. 99: A47

exemplarische Lösung:

Vorteile	Nachteile
große Menge an Büchern speicherbar/wenig Platzverbrauch	kleinere Buchhandlungen leiden unter starker Konkurrenz
leicht mitnehmbar	Gerät kann empfindlich in Bezug auf Wasser, Sand sein ...
Nachschlagewerke direkt am Gerät	Markierungen, Anmerkungen sind schwieriger/aufwendiger
Schriftgröße verstellbar	Beschädigung des Geräts kann Verlust von Büchern bedeuten (sofern E-Books nur auf dem Gerät gespeichert sind)
Einkauf von Büchern zeitunabhängig möglich	Gerät selbst ist teuer
Preis geringer als bei Printmedium	E-Book-Leihangebot von Bibliotheken ist oft geringer als von gedruckten Büchern bzw. ist E-Book-Leihe nicht in allen Bibliotheken möglich

S. 103: A61

Er ist ein großgewachsener, junger Mann mit einem zurückhaltenden Lächeln.

2015 begann sein langer Weg nach Europa.

Einen Teil des Weges hat er auf einem Boot, das völlig überfüllt war, zurückgelegt.

Eine abgegriffene Fotografie seiner Familie trägt er immer bei sich.

Die Hoffnung, sie bald wiederzusehen, hat er noch nicht aufgegeben.

S. 103: A62

a. Die Epoche des Humanismus, die in diesem Kapitel thematisiert wird/wurde, wurde mit Begeisterung bearbeitet.

b. Die Bildungsbewegung, die sich auf die Antike bezieht, ist auch für die Gegenwart von großer Bedeutung.

c. Ein Humanist, der den einprägsamen Vornamen Erasmus trägt/trug, gab dem EU-Austauschprogramm für Studierende den Titel.

d. Die Philosophen, die das klassische humanistische Bildungsideal vertreten, werden von manchen Seiten als unzeitgemäß kritisiert.

KOMPETENZCHECK**S. 105: A1**

exemplarische Lösung:

Vorbereitung: Beginnen Sie möglichst früh mit der gezielten Vorbereitung. Schreiben Sie genau auf, was Sie sagen wollen.

Überprüfen Sie Ihre Präsentation auf Fremdwörter und Fachbegriffe, die Erklärungen benötigen. Verfassen Sie Stichwortzettel.

Übernehmen Sie keine Texte aus dem Internet, sondern formulieren Sie mit eigenen Worten einen Text.

Recherche: Verschaffen Sie sich einen möglichst guten Überblick über das gesamte Themengebiet. Verwenden Sie ausschließlich verlässliche Quellen. Nehmen Sie sich genügend Zeit für eine gelungene Recherche.

Exzerpt: Lesen Sie den Text genau und arbeiten Sie mit Hervorhebungen und Markierungen. Notieren Sie Stichworte, keine ganzen Sätze. Konzentrieren Sie sich auf Kernaussagen und die wichtigsten Informationen. Notieren Sie Seitenverweise am Rand.

Kennzeichnen Sie direkte Zitate sowie persönliche Anmerkungen.

Gestaltung der Präsentationsfolien: Achten Sie auf einen angemessenen Umfang und verwenden Sie nicht zu viele Folien.

Fokussieren Sie auf eine inhaltliche Botschaft pro Folie. Verwenden Sie gut lesbare Schriftarten und -größen.

Präsentation: Machen Sie sich mit dem Inhalt Ihrer Präsentation so vertraut, dass Sie nichts aus der Ruhe bringen kann. Halten Sie Augenkontakt mit dem Publikum. Stehen Sie gerade und verschränken Sie Ihre Arme nicht. Verwenden Sie nach Möglichkeit Stichwortzettel. Übertreiben Sie es nicht mit der visuellen Unterstützung.

S. 105: A3

a. Ergebnisprotokoll (Verlaufsprotokoll möglich); b. Wortprotokoll; c. Verlaufsprotokoll (Versuchsprotokoll); d. Ergebnisprotokoll

S. 105: A5

Die Fabel will darauf hinweisen, dass Reichtum nicht immer nur Positives ins Leben der Menschen trägt. Der Vergleich der armen Feldmaus mit der reichen Stadtm Maus soll vor allem ärmeren sozialen Schichten vor Augen führen, dass vielfach Wohlstand seinen Preis hat und oft mehr Freiheit in ärmeren Verhältnissen liegt. Reiche Menschen fürchten um ihr Hab und Gut, während ärmere Menschen wissen, womit sie rechnen müssen und nicht in ständiger Angst um Verlust leben müssen. Außerdem zieht Wohlstand oft Neid und Feindschaft an.

S. 106: A7

exemplarische Lösung:

(Attribute; Attributsätze)

Till Eulenspiegel: Der Braunschweiger Narr

Er ist eine der berühmtesten Sagenfiguren der Welt: Till Eulenspiegel. Fast jeder kennt die Geschichten um den Narren, den *Streiche treibenden* Schelm mit dem *losen* Mundwerk und den *schlechten* Manieren. Den Mächtigen hält er den Spiegel vor, Respekt hat er vor nichts und niemandem. Zugleich ist Till Eulenspiegel eine der bedeutendsten literarischen Figuren Niedersachsens. Viele

Streiche spielen im Braunschweiger Land, wo *Eulenspiegel* auch geboren sein soll. Auch das erste *Eulenspiegel*-Buch, im *frühen* 16. Jahrhundert *anonym* veröffentlicht, stammt *vermutlich* aus der Feder eines Braunschweigers.

Ein Museum für Eulenspiegel

In Schöppenstedt bei Wolfenbüttel erinnert ein Museum an Till Eulenspiegel. Die Ausstellung zeigt alles, was an die *legendäre* Gestalt erinnert: Figuren, Plakate, Porzellanpuppen und natürlich Bücher. Ein *Eulenspiegel*-Darsteller mit der *typischen* Narrenkappe und den Schnabelschuhen erzählt die Geschichte *der* Figur. So soll Till im Jahr 1300 in Kneitlingen *am* Elm geboren worden sein. Von *seiner* Taufe berichtet er, dass ihn die *betrunkene* Taufgesellschaft nach der *kirchlichen* Zeremonie in einen Bach fallen ließ und später zu Hause badete. Fazit: *drei* Taufen an einem Tag.

Übersetzungen in viele Sprachen

Mehr als 90 *solcher* Geschichten gibt es, *häufig* *derb*, *manchmal* mit *feinem* Humor. Das *erste* *bekannte* *Eulenspiegel*-Buch erschien 1510, *verfasst* in *niederdeutschem* Dialekt. Es war ein *derartiger* Erfolg, dass es seither *unzählige* Male *neu* aufgelegt und die Geschichten von *verschiedenen* Autoren *neu* erzählt wurde. Nicht nur im Hochdeutschen, sondern auch in *vielen* *anderen* Sprachen.

Von Braunschweig nach Molln?

Ob es den *unangepassten* Schelm, *der für die Geschichten Pate* stand, tatsächlich gegeben hat, ist unklar. Es gibt zwar *einige* Vermutungen, aber keine Beweise. Im *schleswig-holsteinischen* Molln ist man jedenfalls davon überzeugt, dass Till Eulenspiegel *dort* gestorben ist – und nennt sich *Eulenspiegel*-Stadt.

SEMESTERCHECK 3. SEMESTER

S. 109: A1

Fitnessstudio, Motorrad, lernt, Präsentationen zu machen, viele Konzerte, hat Bands backstage getroffen, Musikliebhaber, Programmierer

S. 109: A2

Symbole, Zeichnungen, Interaktion mit dem Plakat, wackelt, Mimik und Gestik passen zu Vortrag, Assoziationsketten, Präsentationsform angepasst der Zeit, PP zu zeitintensiv, Wiederholungen paraphrasiert, Worte auf dem Flipchart, wiederholt Präsentationsformen, variiert Lautstärke, weckt Neugier, erzeugt Spannung, Publikum wird einbezogen

S. 109: A3

fünf Schritte Inventio, Dispositio, Elocutio, Memoria und Actio (IDEMA); passende Stilmittel (je nach Publikum); Umarmungstaktik, Autoritätstaktik, Nimbustaktik, Blamiertaktik, Festnageltaktik, Ab-, Auf- oder Umwertungstaktik

S. 109: A4

Erwartungshorizont Zusammenfassung

Textsorte	Zusammenfassung
Wortanzahl	270–330 Wörter, Abzüge für Über- oder Unterschreitung
Textfunktionen/Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen	zusammenfassen, wiedergeben, (re)organisieren
Wichtige Kern-/Einzelaussagen der Inputtexte	siehe Arbeitsaufträge
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1	Gemeinschaft zweier Menschen unterschiedlichen Geschlechts, Kinder zeugen, Beistand leisten; auch sexuelle Gemeinschaft; implizit: gemeinsamer Haushalt
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2	Konzept von Liebe; Konzept der Wirtschaftsgemeinschaft; Konzept der Fortpflanzung und Vermehrung; rechtliches Konzept; Frau als Unterstützung des Mannes
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3	Klares Unterscheiden zwischen Ehe und Liebe; als Juristin ist für sie das rechtliche Konzept der Ehe fassbar; es geht für sie um Gemeinschaft (zentraler Begriff); Einkommen im Haushalt spielen eine Rolle; große persönliche Unterschiede können manchmal nicht auf lange Zeit ausgeglichen werden
Anmerkungen zur Textstruktur	Absätze zwecks Übersichtlichkeit sind dringend erforderlich; Textbezug muss vorhanden sein; Basissatz dringend erforderlich; Argumente sollten deutlich erkennbar sein; Konjunktiv der indirekten Rede insbesondere in Abschnitten zu Arbeitsauftrag 3 erforderlich

S. 111: A5

Erwartungshorizont Erörterung

Textsorte	Erörterung
Wortanzahl	405-495 Wörter, Abzüge für Unterschreitung
Erläuterungen zum situativen Kontext	bleibt innerhalb der Klasse, für die Lehrkraft; Stil den jeweiligen Gepflogenheiten angepasst
Textfunktionen/Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen	zusammenfassen, informieren, argumentieren, abwägen, Stellung nehmen, erörtern
Wichtige Kern-/Einzelaussagen der Inputtexte	Wahl des Anredepronomens schwierig zu definieren und inkonsistent; seit den 1960er Jahren Verwässerung der Gebrauchsregeln, Kennzeichnung von unterschiedlichen hierarchischen Positionen nicht mehr klar („Schieflage“); nach einer Zeit des vermehrten Duzens geht der Trend wieder zum Sie
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1	Du – vertraulich, Sie – achtungsvolle Anrede; „Du“ als Unternehmensidentität; historische Aspekte und Konventionen des Übergangs (s. Z. 64-72); vertikale vs. horizontale Dimension
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2	individuell; deutliche Bezugnahme zu mindestens einem Aspekt aus Arbeitsauftrag 1, etwa Hierarchie Lehrkraft – Schüler/in
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3	individuell; deutlich (sprachlich und strukturell) gekennzeichnetes Abwägen von Duzen und Siezen im Unterricht; Beispiele zur besseren Verständlichkeit erforderlich
Anmerkungen zur Textstruktur	Absätze zwecks Übersichtlichkeit sind dringend erforderlich; Einleitung – Hauptteil – Schluss eindeutig erkennbar; Textbezug muss vorhanden sein; Überschrift macht Text attraktiver; Argumente sollten deutlich erkennbar sein; subjektive Meinung ist eindeutig gekennzeichnet (nur im Schlussteil)

S. 113: A6

Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1:

Artikel: Handys stören Unterricht, Verbannung sinnvoll?, Lernzeit von Handys negativ beeinträchtigt, leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler besonders negativ beeinflusst, Experten uneinig, ob Verbot sinnvoll ist, ungenutztes Potenzial von Smartphones, Prävention und Aufklärung zum Umgang mit Medien sinnvoller, Mobbing und Sexting als Hauptproblem, Beratungstätigkeit

Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2:

Funktioniert nur bedingt, Schülerinnen und Schüler müssen lernen, mit Smartphones sinnvoll umzugehen, Telefone können auch positiv genutzt werden, scharfe Kontrolle nötig, Mobbing dadurch nicht verhindert

Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3:

begrenzte Handyzeiten einführen, Zonen markieren für Handygebrauch, sinnvolle Nutzung fördern (WLAN), ...

S. 115: A9

exemplarische Lösung:

Alle Bücher können mitgenommen werden.	mündlich, Off-Stimme	Eine allzu große Auswahl erschwert oft die Entscheidung.
Man kann im Dunkeln lesen.	mündlich, Kinderstimme als Frage	Das Lesen unter der Bettdecke mit Taschenlampe wird ersetzt durch den beleuchteten Bildschirm.
Deutsche Buchhändler und T-Mobile empfehlen den E-Reader.	mündlich	Glaubwürdigkeit wird scheinbar erhöht und Konkurrenzprodukte werden implizit als dem deutschen Buchhandel abträglich gewertet.
Der E-Reader macht Lesen zur Leichtigkeit.	mündlich	Nicht haltbares Argument, weil das Lesen als Kulturtechnik immer gelernt werden muss. Es kann aber sein, dass das Lesen als attraktiver wahrgenommen wird (Technikfaktor).
Kinder, Frauen und Männer aller Altersgruppen können das Gerät verwenden.	visuell	Einfache Bedienung wird suggeriert.

S. 116: A10

Naturerlebnis – Schönheitserlebnis; nicht näher genannte schöne Frau (unerreichbar) wird gepriesen und ausführlich beschrieben; Erscheinung der Frau steht über der Naturerscheinung; der Hohen Minne zuzuordnen

S. 116: A12

- a. Liebe Frau Hofrätin!
- b. Ich brauche unbedingt die Krankenpflegerin.
- c. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ...
- d. Lektorinnen und Lektoren haben ...
- e. Wer die Unterschrift gebracht hat, darf ...
- f. Bäckerlehrlinge haben ...
- g. Sehr bedienungsfreundlich!
- h. Fußballfachleute freuen sich ...

S. 117: A13

Mithilfe/neben/Außerdem (Darüber hinaus/Weiters)/Obwohl (Auch wenn)/Als (Während)

S. 117: A14

- a. Till Eulenspiegel, der Streiche treibt, hat vor niemandem Respekt.
- b. Eulenspiegel-Geschichten, die weniger bekannt sind, werden im Unterricht auch gelesen.
- c. Das erste Eulenspiegel-Buch, das anonym veröffentlicht wurde, war ein früher Bestseller.
- d. Bücher, die Eulenspiegel thematisieren, werden auch heute noch geschrieben.
- e. Ein Eulenspiegel-Museum, das dem Schalk zu Ehren errichtet wurde, befindet sich in Schöppenstedt.